

Das nevnde ist, ob der sunne seines uater pürge vmb ein czeitleiche gelt nicht werden wil.

Das czehend ist, ob er in aus geuanknusse nicht lösen wil.

Das aylfte ist, ob ein sunne seinen uater an seinem geschefte hindert<sup>1</sup> als er seiner sele dink schaffen wil daz der sunne die tür czusleüzzet vor den leüten mit den er seiner sele dink schaffen wil. vnd douon spricht ein seliger man<sup>2</sup> gar ein gutes wort: ez waz ein gut gesece, wer dise recht gesezet hat, das den menschen niemant irren schol an guten dingen seiner sele, wan die weile der mensche lebet so mag er wol daz himelreich erwerben, wenne er aber stirbet so mag er furbas nymmer mer gewelen noch entwelen. die recht saczt der kayser Justinianus.

Daz czwelft ist daz, ob ein uater vnsinnig wirt uon siechtum, oder von welchen dingen er uon seinen sinnen kümet, vnd daz in der sunne in den vvwiczen nicht behütet vnd bewaret.

Daz dreiczehent ist daz, ob ein sun seinem uater seine gut mer wenn halbes vortuet mit vnfür.

Daz vierzehent ist das, ob ein tochter vngeraten wirt, daz sie man czu ir let an ires vater willen die weile sie vnder vier vnd czwainczig iaren ist. vnd kümet sie über uiervndczwainczig iar, so mag sie ire ere wol vorliesen, aber ire erbe mag sie nicht uorliesen.

Aus 72 = L 95.

Wir sprechen: wo der man recht uordert, da schol er auch recht nemen: an geistleich leute, die clagen wol vor werltlichem gericht, vnd man mus sie beclagen vor geistlichem gerichte, an vmb ein sache. vnd ist das ein geistleich man einen laien beclaget vor werltlichem gerichte vmb gülte, der richter schol im richten mit recht über einen werltleichen man, aber nicht wan vmb gülte.

Aus 80 = L 105.

Vmb alle die sache da man den man vmb beclaget da schol er vmb antworten, an vmb sein aigen. da schol er vm

<sup>1</sup> II irret.    <sup>2</sup> II ein heilig.